

E. v. CYON. **Beiträge zur Physiologie des Raumsinns. II. Täuschungen in der Wahrnehmung der Richtungen durch das Ohrlabyrinth.** *Pflügers Archiv* 90, 585—590. 1902.

Verf. teilt vorläufig die Ergebnisse seiner Versuche mit, deren ausführliche Beschreibung erst später erfolgen kann. Mit Hilfe einer graphischen Methode wurden im Dunklen und bei möglichster Vermeidung von Körperbewegungen die durch das Ohrlabyrinth vermittelten Richtungstäuschungen bestimmt. Bei aufrechter Kopfhaltung ist die Richtungstäuschung nur gering und zwar bei den verschiedenen Versuchspersonen gleichsinnig und von annähernd gleichen Winkelgrößen. Bei Kopfneigung zur Schulter erscheint die Vertikale entgegengesetzt geneigt. Die Intensität der Richtungstäuschungen wird durch die Blickrichtung (auch bei verbundenen Augen), sowie durch Schallerregung des Ohrlabyrinths in ihrer Intensität beeinflusst. Identischen Täuschungen, wie die erwähnten, unterliegt die Richtungsbestimmung für Schall, sowie für entotische Geräusche. Auch das AUBERTSche Phänomen hängt von Täuschungen in der Wahrnehmung durch das Ohrlabyrinth ab. Die Richtungstäuschung der Schallwahrnehmung wird durch eine psychologische Verknüpfung zwischen Wahrnehmung der Kopfneigung nach z. B. der linken Seite und Wahrnehmung einer Schallrichtung von rechts oben nach links unten erklärt.

W. TRENDLENBURG (Freiburg i. Br.).

W. W. DAVIS. **Researches in Cross-Education.** *Yale Psychol. Laborat.* 8, 64—109. 1900.

Die vorliegende Arbeit bildet die Fortsetzung einer unter dem gleichen Titel in Bd. 6 der „*Studies from the Yale Psychol. Labor.*“ (1897) vom Verf. veröffentlichten Untersuchung. Sie gliedert sich in folgende vier Teile: 1. Transference of practice effects; 2. Influence of temperament on practice effects; 3. Experiments with the ergograph; 4. General conditions. Untersucht wurden 50 Personen, die zur Hälfte männlichen, zur Hälfte weiblichen Geschlechtes waren. Gearbeitet wurde hauptsächlich mit dem Dynamometer und einem dem Mossoschen Ergographen nachgebildeten Instrument.

Der Verf. konnte auch durch diese Arbeit die Resultate seiner früheren Mitteilung im allgemeinen bestätigen, d. h., er gelangte wiederum zu einer durchaus affirmativen Beantwortung der Hauptfrage. Als wirksame Faktoren behauptet er: den Einfluß der Willenskraft, die neuro-muskuläre Koordination („*knack*“), eine Zunahme an potentieller Energie in den motorischen Nervenzellen, wie eine direkte Beeinflussung der einen Gehirnhälfte durch die andere. Offen gelassen wird hierbei die Möglichkeit einer peripheren Übertragung der Wirkungen der Übung (WISSLER and RICHARDSON, *Psychol. Rev.* 1900, 7, 29).

Der Verf. gelangt weiter zu dem Ergebnis, daß bei irgend welcher Trainierung, sei sie physischer oder geistiger Natur, auf das Temperament der betreffenden Person Rücksicht zu nehmen sei. So sei z. B. für nervöse Personen eine leichte, für solche phlegmatischen Temperaments eine energische Übung anzustreben.